

port werden andere, größere Gläser verwendet. Besonders, wenn man allein unterwegs ist, kommt es darauf an, Gerätschaften mit sich zu führen, die in der Handhabung zweckmäßig sind.

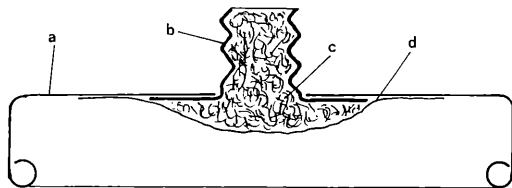


Abbildung: Schnitt durch den umgearbeiteten Deckel
 a) Blechdeckel
 b) Verschlussdeckel der Tube
 c) Watte
 d) Leinenläppchen

Anschrift des Verfassers:

Bernd Heinze
 Lindenstraße 16
 Havelberg
 DDR - 3530

BEOBSACHTUNGEN

45.

Wanderzug des Großen Kohlweißlings (*Pieris brassicae* L.) an der Ostseeküste des Bezirkes Rostock (Lep., Pieridae)

1. Einleitung

Das Phänomen einer Schmetterlingswanderung bekommt man nicht oft zu sehen. Für den Autor bot sich diese Gelegenheit erstmals am 26. Mai 1985 am Strand von Neuhaus, Kreis Ribnitz-Damgarten. Wenn berichtet wird, dann von Massenflügen, „die – sich oft über Stunden oder Tage hinziehend – ihre Aufmerksamkeit erregten“ Dieses Phänomen ist augenfällig durch das „Einhalten einer bestimmten Flugrichtung über längere Zeit ohne erkennbare Beeinflussung durch Außenfaktoren“ (WILLIAMS 1961, EITSCHBERGER & STEINIGER 1973). Folgen in kurzen Zeitabständen vereinzelte Falter „aus einer Richtung in schnellem Flug, fliegen vorbei in entgegengesetzter Richtung“, so haben wir es auch hier mit einem Wanderverhalten (Migration) zu tun, „da die einzelnen Tiere streng die gleiche Richtung“ und „eine konstante Flughöhe auf ihrer Wanderung“ einhalten.

Zu den „einheimischen Arten, die aus ihrem mitteleuropäischen Verbreitungsgebiet heraus Migrationen unternehmen“ (WILLIAMS 1961), gehört u. a. der Große Kohlweißling (*Pieris brassicae* L.). EITSCHBERGER & STEINIGER (1973, 1980) und EITSCHBERGER (1975) ord-

neten die Wanderfalter neu und stellten *Pieris brassicae* zu den Binnenwanderern 1. Ordnung: Arten, die innerhalb ihres Verbreitungsgebietes gerichtete Wanderflüge unternehmen.

2. Beobachtungen

Am 26. Mai 1985 wurde ich auf einen aktiven Wanderzug von Weißlingen am Strand bei Neuhaus aufmerksam. In loser Folge zogen einzeln fliegende Weißlinge von der offenen See aus Richtung Norden kommend zügig in Richtung Süden weiter. Diese Erscheinung konnte bei einer Strandwanderung auf etwa 1 km Breite beobachtet werden. Die Flughöhe betrug über der Ostsee etwa 50–60 cm. Die Falter überflogen anfangs in gleichbleibender Höhe den Badestrand, beim Überfliegen der bewachsenen Düne veränderten sie die Flughöhe auf etwa 1,50 bis 2,00 m. Der Flug wurde ohne Rast über die Düne fortgesetzt. Es herrschte starke Sonneneinstrahlung vor, der Wind war leicht. Einmal neugierig geworden, nahm ich 2 Zählungen unmittelbar an der Wasserlinie vor: von 13.15 Uhr bis 13.55 Uhr und von 15.33 Uhr bis 16.10 Uhr. Die erste Stichprobe erbrachte 142 Falter = 3,5 Falter/Minute; die zweite 325 Falter = 7,5 Falter/Minute. Es wurde ein Geschlechterverhältnis Männchen Weibchen von 1 1 festgestellt.

Die Beobachtungsergebnisse zeigen, daß die Hauptflugzeit offensichtlich am frühen Nachmittag lag. Aber auch innerhalb der beiden Zählungen gab es starke Schwankungen im Zuflug der Falter. Zu Beginn der 1. Zählung flogen 2 Falter/Minute in zügigem und gerichtetem Flug ins Binnenland. Nach 13.30 Uhr wurden 6–7 Falter/Minute gezählt. Diese Spitze hielt sich etwa eine Minute und wiederholte sich nach 15 Minuten. Der Verlauf der 2. Zählung zeigte ein ganz anderes Bild. In den ersten zwölf Minuten waren mehrfach bis 8 Falter im Blickfeld, durchschnittlich 5,7 Falter/Minute. In der Zeit von 15.45 bis 15.58 Uhr verstärkte sich der Einflug erheblich, gegen 15.58 Uhr waren bis zu 25 Falter über der Wasseroberfläche sichtbar, durchschnittlich waren es in dieser Zeit 6,2 Falter/Minute. Von 15.58 bis 16.02 Uhr wurden meistens 12–13 Falter in einem Einflugintervall gezählt. Bis 16.10 Uhr nahm dann der Einflug stark ab. In diesen letzten 8 Minuten der 2. Zählung flogen nur noch 20 Falter = 2,5 Falter/Minute, was ungefähr dem Ausgangsniveau der Zählung gegen 13.15 Uhr entsprach. Eine Kontrolle am 27. Mai 1985 am Strand von Dierhagen, Kreis Ribnitz-Damgarten, ca. 2 km nördlicher von Neuhaus, ergab, daß nur noch vereinzelte Falter zügig und gerichtet vom Norden in Richtung Süden wanderten. Von 14.00 bis 14.25 Uhr wurden insgesamt 13 Falter gezählt. Im Hinterland der Dünen konnten am 27. Mai 1985 auf den Wiesen besonders ab der Ortschaft Dändorf bis Dierhagen eine erhebliche Anzahl Weißlinge beobachtet werden.

3. Klimadaten am 26. und 27. Mai 1985

Die amtlichen Daten wurden mir freundlicherweise von der Seewetterdienststelle Warnemünde zur Verfügung gestellt. Die Beobachtungsdaten stammen von Warnemünde und können für das Beobachtungsgebiet übernommen werden.

Wetterlage

Ein über Osteuropa gelegener Höhen- und Bodenhochdruck war für das Gebiet der DDR wetterbestimmend. Beide Tage waren durch sonnenreiches und relativ warmes Wetter gekennzeichnet. Die Temperaturen stiegen bei schwachen bis mäßigen Ost- bis Südostwinden in den Mittags- und Nachmittagsstunden örtlich bis nahe 30 °C an.

Beobachtungswerte

26. 5. Tagesmittel der Lufttemperatur 20,9 °C
 Maximum der Lufttemperatur 27,7 °C
 Minimum der Lufttemperatur 15,9 °C
 Mittagstemperatur 25–27 °C
 Wind: Südost 1–4 m/s im Mittel,
 Spitzen 8 m/s

wolkenlos bis heiter, kein Niederschlag

27. 5. Tagesmittel der Lufttemperatur 22,3 °C
 Maximum der Lufttemperatur 28,8 °C
 Minimum der Lufttemperatur 17,6 °C
 Mittagstemperatur 26–27 °C
 Wind: Südost 2–6 m/s im Mittel,
 Spitzen 8 m/s

wolkenlos bis geringe hohe Bewölkung,
 kein Niederschlag.

Literatur

EITSCHBERGER, U., & H. STEINIGER (1973) Aufruf zur internationalen Zusammenarbeit an der Erforschung des Wanderphänomens bei den Insekten. – *ATALANTA* 4, 135–139.

EITSCHBERGER, U. (1975): Aktuelle Wanderfalterforschung in Mitteleuropa. – *Verh. des Sechsten Int. Symp. über Entomofaunistik in Mitteleuropa.* – Junk, The Hague.

EITSCHBERGER, U., & H. STEINIGER (1980): Neugruppierung und Einteilung der Wanderfalter für den europäischen Bereich. – *ATALANTA* 11, 254–261.

WILLIAMS, C.B., übersetzt von H. ROER (1961): Die Wanderflüge der Insekten. Einführung in das Problem des Zugverhaltens der Insekten unter besonderer Berücksichtigung der Schmetterlinge. – Hamburg und Berlin.

Anschrift des Verfassers:

Kurt Rudnick
 Taklerring 23/4.7
 Rostock 27
 DDR - 2520

46.

Pieriden-Wanderung an der DDR-Ostseeküste

(Lep., Pieridae)

1. Einleitung

In der Literatur finden sich ausführliche Schilderungen über Wanderzüge von Kohlweißlings-

arten (*Pieris brassicae*, *P. rapae* und *P. napi*) aus dem Ostseeraum (vgl. REINHARDT & KAMES 1982). Selbst in den letzten Jahren wurden mehrere Wanderungen registriert und beschrieben, z. B. 1980 auf See, etwa 70 km nördlich Swinoujście/östlich Rügen (DAL & IRHAMMER 1981); 1982 bei Markgrafenheide (EITSCHBERGER & STEINIGER 1984) und auf See in der Mecklenburger Bucht (PAUKSTADT 1984). Neben der vom Autor beobachteten Wanderung im Juli 1985 im Gebiet des Klützer Winkels teilte RUDNICK (1988) ein Migrationsgeschehen im Mai 1985 vom Strand Neuhaus und Dierhagen mit.

2. Wanderungen im Gebiet des Klützer Winkels

Die Beobachtungsorte bei der Wanderung im Klützer Winkel lagen im Durchschnitt 2–3 km von der Küste entfernt. Um ein genaues Bild über die Breite und Dichte des Wanderzuges zu bekommen, fuhr der Verfasser die Straße, etwa 2 bis 3 km von der Küste entfernt, von West nach Ost ab. Dabei konnten die wandernden Pieriden von Kalkhorst bis Klütz beobachtet werden. Die Wanderung hatte also eine Breite von etwa 8 km. Die ersten Falter wurden am 25. 7. bereits vor 9.00 Uhr gesichtet, ohne zu wissen, daß es sich dabei um eine Wanderung handeln könnte. Erst als ab 9.00 Uhr der Flug zunahm, konnte wirklich eine gezielte Wanderung festgestellt werden. Schon gegen 10.00 Uhr erreichte die Wanderung ihre größte Individuendichte, diese blieb bis etwa 15.00 Uhr konstant. Die Falter flogen in über 3 m Höhe zielstrebig in Richtung Südwest, wobei Hindernisse (wie Häuser, Baumgruppen, Hecken usw.) einfach überflogen wurden. Es konnte deutlich in verschiedenen Höhen eine unterschiedliche Individuendichte festgestellt werden.

Höhe	vorbeifliegende Falter (in ‰)
0–3 m	etwa 30
3–50 m	etwa 20
50 m und höher	etwa 50

Nicht selten konnten Falter in einer Höhe beobachtet werden, die gerade noch im Sichtbereich lag. Dabei sah man die Falter unter 3 m etwas gemäßigter fliegen, teilweise wurde auch die Richtung verändert. Jedoch ließen sich kaum Falter auf den Pflanzen nieder. Schon beim ersten Abfahren der gesamten Überflugsbreite konnte deutlich eine unterschiedliche Individuendichte innerhalb des Wanderzuges beobachtet werden. Zum Rande hin war dagegen deutlich eine Abnahme der vorbeifliegenden Falter zu erkennen. Um die Flugdichte möglichst genau bestimmen zu können, wurde die Überflugsbreite von 8 km in vier gleiche Abschnitte (A, B, C und D) von je 2 km eingeteilt. An verschiedenen Stellen der einzelnen Abschnitte wurden ab 9.00 Uhr im Abstand von einer Stunde auf geschätzte 100 m durch 8–10

Tabelle 1: Geschätzte Zahl wandernder Pieriden am 25. 7. 1985 im Gebiet des Klützer Winkels in Abhängigkeit vom Beobachtungsort (Abschnitt) und der Tageszeit. Angaben in Falter pro Minute je 100 m/Falter pro Stunde im Abschnitt.

Zeit (MESZ)	9.00 bis 10.00 Uhr	10.00 bis 15.00 Uhr	15.00 bis 18.00 Uhr	18.00 bis 19.00 Uhr	Summe 9.00 bis 19.00 Uhr
Abschnitt A: Kalkhorst	0,5/600	5/6000	3/3600	1/1200	9,5/42600
Abschnitt B: Hohen-Schönberg/Dorf	1/1200	12/14400	6/7200	2/2400	21/97200
Abschnitt C: Hohen-Schönberger Berg und Klein-Pravtshagen	2/2400	25/30000	16/19200	3/3600	46,2/36000
Abschnitt D: Grundshagen und Klütz insgesamt	1/1200	8/9600	5/6000	2/2400	16/69600
Kalkhorst bis Klütz	4,5/ca. 5400	50/ca. 60000	30/ca. 36000	8/ca. 1000	92,5/ca. 423000 Falter

einzelne Stichprobenzählungen die vorbeifliegenden Falter je Minute ermittelt.

Von diesen 8–10 Einzelwerten wurde der Durchschnittswert ermittelt, dieser dann auf die Beobachtungszeit hochgerechnet.

Somit überflogen am 25. 7. 1985 über 420 000 Falter das Gebiet des Klützer Winkels. Auch am 26. 7. hielt die Wanderung noch an. Sie war schätzungsweise etwa halb so stark wie am Vortag. Demnach überflogen nochmals etwa 200 000 Falter das Gebiet. Am 27. 7. waren kaum noch wandernde Falter zu beobachten.

Am 26. 7. flogen die wandernden Falter niedriger und änderten ihre Flugrichtung oft nach Westen. Über die Hälfte der beobachteten Falter wurden unter 3 m beobachtet. Viele Falter ließen sich auch auf die Pflanzen nieder. Das Arten- und Geschlechtsverhältnis war an beiden Einflugstagen etwa gleich. Das Artenverhältnis zwischen *P. brassicae* und *P. rapae* betrug 2:1, weitere wandernde Arten konnten nicht beobachtet werden. Bei *P. brassicae* wurde das Geschlechterverhältnis zwischen Männchen und Weibchen auf 1:3 geschätzt. Für *P. rapae* sah es etwa ähnlich aus.

Die Auffassung von REINHARDT & KAMES (1982): „zu Beginn der Abwanderung aus dem Brutgebiet besteht der Zug hauptsächlich aus Weibchen, die Männchen treten erst am Ende des Migrationsgeschehens verstärkt in den Wanderzügen auf“ kann durch eigene Beobachtungen nicht bestätigt werden. An beiden Tagen überwogen deutlich die weiblichen Pieriden. Besonders am zweiten Tag (26. 7.) waren nicht selten *P. brassicae*-Falter in Kopula zu beobachten.

Nach dem 26. 7. konnten besonders an den Rändern der Kohl- und Kleefelder im Gebiet bis zu 5 Falter je m² beobachtet werden (Stichprobenzählungen am Rande eines Klee-schlages in Hohen-Schönberg). Für einen Anbaustreifen

von 1 km × 5 m wären das allein über 25 000 Falter. Bedenkt man doch, daß die meisten Falter (besonders am 25. 7.) in südwestlicher Richtung weiterzogen. Auch an den Straßenrändern im gesamten Gebiet waren in der Nachfolgezeit hohe Konzentrationen von *P. brassicae* und *P. rapae* zu beobachten. Leider war es dem Verfasser zeitlich nicht möglich, den Strand im Gebiet der Wanderung (Redewisch, Steinbeck und Boltenhagen) aufzusuchen, um das häufig geschilderte „Massenertrinken von Faltern bei Wanderungen im Küstenbereich bzw. auf See“ (REINHARDT & KAMES 1982) zu bestätigen.

3. Diskussion

In den letzten Jahren (ab 1980) wurden im Gebiet der DDR-Ostseeküste mindestens 4 weitere Pieriden-Wanderzüge (DAL u. a. 1981, EITSCHBERGER u. a. 1984, PAUKSTADT 1984, RUDNICK 1988) sowohl im Mai/Juni (1. Generation) als auch Ende Juli/Anfang August (2. Generation) beobachtet. Die Flugrichtungen verliefen bei der 1. Generation von West nach Ost oder Nord nach Süd, bei der 2. Generation von *P. brassicae* von Nordost nach Südwest. Bei der von DAL & IRHAMMER (1981) beschriebenen Migration, woran *P. brassicae* nicht oder nur unwesentlich beteiligt war, verlief sie in nordwestlicher Richtung.

Die Ausgangspunkte für die *P. brassicae*-Wanderungen dürften auch unter Berücksichtigung einer Abdrift auf den dänischen Inseln Lolland, Falster, evtl. auch Seeland liegen, bei der Wanderung in Markgrafenheide, bei Beibehaltung der Richtung (West nach Ost), sicherlich das Gebiet Schleswig-Holsteins, wogegen GERICKE (EITSCHBERGER & STEINIGER 1984) davon ausgeht, daß bei der Wanderung die Ostsee überquert wurde und nicht Dänemark der Ausgangspunkt war. Kamen aber die Falter über die Ostsee und „flogen in das Hinterland wei-

ter“ (GERICKE), muß doch Dänemark (Inseln Lolland oder Falster) als Ausgangsgebiet angesehen werden, da es das Festland gegenüber Markgrafenheide bildet. PAUKSTADT (1984) bemerkt in seinen Ausführungen, daß besonders auf den dänischen Inseln und entlang der deutschen Ostseeküste hochwertiger Ackerbau betrieben wird. Unter anderem liegen dort umfangreiche Anbaugelände von Zuckerrüben, Futterpflanzen und Kohl.

Im Gegensatz zu den Maiwanderungen und der bei Rügen, bei denen nur Flughöhen dicht über der Wasseroberfläche erreicht wurden, konnten die wandernden Falter im Klützer Winkel bis über 50 m Höhe beobachtet werden. Bei der Wanderung in der Mecklenburger Bucht konnten immerhin noch Falter bis zu einer Höhe von max. 15 m beobachtet werden. Also kann man nicht nur davon ausgehen, daß bei Pieridenwanderungen über die Ostsee die Falter diese in größeren Höhen überfliegen. RUDNICK (1988) beobachtete jedoch beim Überfliegen der Dünen ein Ansteigen der Flughöhe auf etwa 1,50 m.

4. Auswirkungen

Durch die Wanderung im Klützer Winkel wurde die einheimische Population (2. Generation: M7–E8) erheblich verstärkt. Dadurch kam es auf den Kohlfeldern der LPG (P) „Klützer Winkel“ (etwa 22 ha Weißkohl, 2 ha Rotkohl und 2 ha Rosenkohl) und der LPG (P) Kalkhorst zur Massenvermehrung der Raupen, so daß schon Anfang August chemische Bekämpfungsmaßnahmen notwendig wurden. Nach Aussagen der Pflanzenschutzagronomen der im Gebiet liegenden LPGs (Kalkhorst: U. TROITZSCH und Klütz: F. NEUMANN) und der Kreisplantenschutzstelle Grevesmühlen traten Schädigungen solchen Ausmaßes durch *P. brassicae* und *P. rapae* in den Vorjahren nicht auf. Auch die nachfolgenden Generationen waren auffällig häufiger.

Fraßschäden durch *Pieris*-Raupen vom September bis Oktober (2. bzw. 3. Generation) wurden nur noch örtlich beobachtet. Bis Mitte Oktober konnten dann Falter, meist nur vereinzelt, beobachtet werden. Puppen im Überwinterungsquartier wurden nur nach längerer Suche in größerer Anzahl gefunden. Stichprobenzählungen an den Straßenbäumen (Ahorn und Eiche) zwischen Klein-Pravtshagen und Hohen-Schönberg ergaben 4 bis 5 Puppen an jedem Baum. Die ersten *P. brassicae*-Falter konnten dann ab 8. 5. 1986, *P. rapae* ab 23. 4., beobachtet werden. Jedoch erreichten die Falter der 1. Generation kaum größere Ausmaße. Auch die Raupen der 1. Generation verursachten kaum Fraßschäden. Doch konnten ab Mitte Juli auffällig viele Puppen an den Straßenbäumen zwischen Klein-Pravtshagen und Hohen-Schönberg beobachtet werden. Stichprobenzählungen ergaben 15 bis 20 Puppen je Baum. Die Falter

der 2. Generation waren dann auffällig häufig. Eine Wanderung wurde 1986 jedoch nicht beobachtet. Stichprobenzählungen auf einem Kleeschlag in Klein-Pravtshagen ergaben bis zu 10 Faltern je m². Durch die Raupen der 2. Generation kam es dann jedoch auf den Kohlfeldern im Beobachtungsgebiet nicht mehr zu Massenvermehrungen.

Herrn R. REINHARDT, Karl-Marx-Stadt, möchte ich für die Hilfe bei der Manuskriptbearbeitung danken.

Literatur

- DAL, B., & CH. IRHAMMER (1961) Fjärilvandring över södra Östersjön [Tagfalterwanderung in der südlichen Ostsee]. – Ent. Tidskr. 102, 73–74.
 EITSCHBERGER, U., & H. STEINIGER (1984) Jahresbericht 1982 – Pieridae. – Atalanta 15, 23–27.
 PAUKSTADT, U. (1984) Schmetterlingswanderungen über See. – Atalanta 15, 79–90.
 REINHARDT, R., & P. KAMES (1982) Beiträge zur Insektenfauna der DDR. Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperidae I (Papilionidae, Pieridae, Satyridae). – Ent. Nachr. Ber., Beiheft Nr. 1, 25–27.

Anschrift des Verfassers:

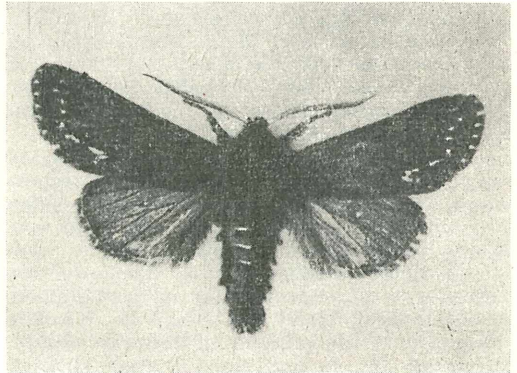
Henri Hoppe
 Hofstraße 5b, PSF 016
 Klein-Pravtshagen
 DDR - 2421

47.

Fund eines melanistischen Tieres von *Brachionycha sphinx* (HUFNAGEL, 1767) (Lep., Noctuidae)

In der Entomologischen Zeitschrift (Frankfurt/M.) 97 (1987), Nr. 10, S. 143–144, berichtete GOTTFRIED BEHOUNEK über eine melanistische Form von *Brachionycha sphinx* (HUFN.) aus Süd-Bayern, über die es bisher keine weiteren Veröffentlichungen gibt. Auch in meiner Sammlung befindet sich ein solches Tier. Ich fing es am 22. 10. 1969 in der Oberlausitz am Licht. Fundort: Baruth, Ortsteil Rackel, Kreis Bautzen.

Es handelt sich ebenfalls um ein Männchen (vgl. Abb.). Die Vorderflügel sind einfarbig



schwarz, nur die Wellenlinie ist deutlich weiß hervorgehoben. Bis auf die tiefschwarze Wurzelstriebe sind alle anderen Zeichnungselemente verloschen. Die Fransen der Vorder- und Hinterflügel sind schwarzweiß gescheckt, die Hinterflügel einfarbig grau mit dunklem Zellfleck, der nur auf der Unterseite deutlich erkennbar ist. Die Unterseite des gesamten Falters ist gleichmäßig grau. Kopf, Thorax und Abdomen haben eine tiefschwarze Färbung. Auch die Antenne der Kammfühler ist schwarz (bei der Nominatform weiß). Die Spannweite beträgt 40 cm.

Anschrift des Verfassers:

Björn Wingenfeld
Erich-Besser-Straße 16
Bernburg
DDR - 4350

Nachsatz der Redaktion Herr HANS KOLAR (Stendal) informierte uns darüber, daß Herr MANFRED HEINEMANN am 15. 11. 1987 in Hassel Ortsteil Wischer/Kreis Stendal ebenfalls verdunkelte Männchen von *B. sphinx* beobachtet hat, von denen das dunkelste etwa dem abgebildeten Tier gleicht (in Sammlung KOLAR). Der Arbeitskreis Macrolepidoptera ist an weiteren Informationen über dunkle *B. sphinx* sehr interessiert. Hinweise erbittet W. HEINICKE, Straße der Republik 35, Gera, 6500.

48.

Wo lebt *Agapanthia violacea* (Col., Cerambycidae)

Im südlichen Vorgelände von Schmölln gab es eine kleine, völlig verwilderte Kiesgrube, die schon vor Jahrzehnten außer Betrieb gesetzt wurde. Zugang hatte man über einen von überständigen Obstbäumen gesäumten Wiesenweg. Im Zuge der Flurbereinigung wurden die Bäume gerodet und das Gelände unter Kultur genommen. Mitten in der Feldflur blieb die Kiesgrube aber noch teilweise offen. Durch frühere Verkipfung von Grabenaushub an einer Seite entstand zum gegenüberliegenden besonnten Hang eine kaum zwei Meter breite Schlucht. Diese sowie der ganze Schattengang waren, als ich mich Anfang Juni 1984 dort befand, mit einem undurchdringlichen Gestrüpp von Brennesseln und Beifuß bewachsen.

Eigentlich wollte ich nur die noch in der Kiesgrube von der Rodung herumliegenden Baumstümpfe und einen großen Haufen Äste nach Bockkäfern untersuchen. Aber ich fand nur *Liopus nebulosus* und dessen Larven in den dünnen Ästen. Zudem gab es hier eine erschreckende Blütenarmut. Nur auf dem kleinen, sonnigen Hang stand ein Horst der Großen Marguerite (*Chrysanthemum leucanthemum*). Ansonsten gab es nur einen kurzen, dichten

Rasen von *Poa*-Arten und Seggen. Einige wenige kleine Kräuter waren dazwischen eingesprengt. Unten an der Trennungslinie zwischen Brennessel- und Grasflur hatten sich drei oder vier kräftige Pflanzen der Acker-Skabiose (*Knautia arvensis*) angesiedelt, die noch nicht blühten. Auf einem Blatt entdeckte ich einen Bockkäfer, in der Sonne schön blaugrün schillernd. Obwohl ich die Art noch nie gesehen hatte, war mein erster Gedanke: *Agapanthia violacea*. Das gesamte Kiesgrubengelände umfaßte maximal 600 m², davon das kleine Wiesenstück etwa 20 m². Und diesen relativ kleinen, isolierten Lebensraum sollte sich diese wenig gefundene Art als Rückzugsgebiet ausgewählt haben?

Zunächst sah ich keinen weiteren und dachte schon an einen Einzelfund. Als ich jedoch die Pflanzen näher untersuchte, gewahrte ich noch mehr Käfer. Insgesamt waren es vier Stück und eine Kopula. Die Tierchen hatten ein besonderes Benehmen. Bei meiner Annäherung verzogen sie sich an den Stengeln an die von mir abgewandte Seite und liefen dort zum Stengelgrund. Durch dieses Verhalten waren sie für mich unsichtbar. Erst nach und nach, wenn ich etwas zurücktrat, kamen sie wieder zum Vorschein. Die Käfer hielten sich ausschließlich auf den Skabiosen auf. Nie habe ich einen auf einer anderen Pflanze oder auf Gras gefunden, auch nicht auf Blüten, obwohl der Horst von *C. leucanthemum* in unmittelbarer Nähe stand. Auf letzterer fand ich ein Jahr später je einmal *Clytus arietis* und *Harpium mordax* sowie die Buprestide *Anthaxia nitidula* zweimal. REITER (1912) und auch KLAUSNITZER & SANDER (1981) schreiben vom Blütenbesuch der Art. Ich konnte keine diesbezügliche Beobachtung machen. Möglicherweise lag das auch an der Blütenarmut des Habitats. Anfang Juli war von der Art nichts mehr zu sehen. Auch in den zwei Folgejahren waren die Käfer in geringer Population wieder an den gleichen Pflanzen zu finden. Mit Gewißheit hat sich die Art in Skabiosen entwickelt. Obige Autoren führen sie als Futterpflanze ebenfalls mit auf. Hier in diesem kleinen Areal hatte *A. violacea* als seltene wärmeliebende Art ideale Lebensbedingungen. Rundum durch höhere Böschungen windgeschützt und ganztägige Sonneneinstrahlung haben sich in diesem kleinen Kessel Temperaturen entwickelt, die der Art gerade zuträglich waren.

Mein Vorhaben, die Biologie dieses seltenen Tieres im zeitigen Frühjahr 1987 zu untersuchen, konnte ich nicht mehr verwirklichen, da die Grube im Herbst 1986 verfüllt wurde.

Anschrift des Verfassers:

Kurt Schädlich
Kirchplatz 1
Schmölln
DDR - 7420

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Beonachtungen. 130-134](#)